

Hinweise zur Erstellung eines Forschungsexposés

Bevor Sie mit der Ausarbeitung Ihrer eigentlichen Abschlussarbeit beginnen, dient das Verfassen eines Forschungsexposés dazu, das angestrebte Forschungsvorhaben möglichst genau zu definieren und konkret bearbeitbar zu machen. Im besten Fall ist das Exposé ein detaillierter Fahrplan für Ihre Abschlussarbeit. Darüber hinaus bietet die Präsentation Ihres Exposés im Rahmen des Forschungskolloquiums die Möglichkeit, Feedback von Ihren Kommiliton*innen und den Mitarbeiter*innen der Professur zu erhalten und offene Fragen sowie Schwierigkeiten bei der Umsetzung Ihres Vorhabens in konstruktiver Atmosphäre zu diskutieren.

Das Forschungsexposé sollte unbedingt folgende Aspekte behandeln:

1. Forschungsthema, Forschungsproblem, Relevanz der Arbeit

Im ersten Abschnitt des Exposés erläutern Sie zunächst das übergeordnete Thema Ihrer Arbeit und seine Relevanz und entwickeln daraus ein konkretes Forschungsproblem, mit dem Sie sich in Ihrer Arbeit beschäftigen wollen. Das Forschungsproblem kann sich aus wissenschaftlichen Kontroversen und/oder aus realweltlichen (politischen) Problemen ergeben. Oft lässt sich das Forschungsproblem hilfreich in der Form eines Rätsels oder „Puzzles“ darstellen, das Ihre Neugier (und die Neugier Ihrer Leser*innen) weckt und Ihre Forschung motiviert. Beispiele für „Puzzles“ sind empirische Beobachtungen, die auf Basis der bestehenden theoretischen Literatur unerklärlich und interpretationsbedürftig scheinen, oder theoretische Annahmen, die vor dem Hintergrund aktueller politischer Entwicklungen nicht mehr ganz treffend und somit anpassungsbedürftig scheinen.

2. Fragestellung

Aus der Themenstellung und dem Forschungsproblem ergibt sich die Fragestellung Ihrer Arbeit. Diese sollten Sie möglichst konkret und präzise formulieren und im Sinne der Durchführbarkeit Ihrer Arbeit darauf achten, dass es sich um eine und nicht um mehrere miteinander verknüpfte Fragen handelt. Die Fragestellung ist nicht zuletzt deshalb sehr wichtig, weil Sie Ihnen während des Verfassens der eigentlichen Abschlussarbeit als Richtschnur dienen kann: Die fertige Abschlussarbeit sollte zum Schluss alles umfassen, was nötig ist, um Ihre Fragestellung zu beantworten – und nichts beinhalten, was nicht zur Beantwortung der Fragestellung beiträgt.

Es gibt unterschiedliche Arten von Fragestellungen über politische Phänomene (Ereignisse, Sachverhalte, Ideen, Normen, Praktiken, Institutionen, etc.):

- „Why?“: *Warum*-Fragen zielen auf kausale Erklärungen für ein politisches Phänomen ab. Sie werden meistens unter Zuhilfenahme positivistischer Verfahren beantwortet, d.h. mittels Methoden, die auf eine empirische Überprüfung kausaler Hypothesen abzielen.
- „How (possible)?“: *Wie*- oder *Wie möglich*-Fragen zielen auf das Verstehen von Bedeutungen und Sinnzusammenhängen. Diese Fragen werden meist mit qualitativ-interpretativen Verfahren wie etwa historiographischen, ethnographischen oder sprach- und diskursanalytischen Methoden bearbeitet.

- „How (ought)?“: Eine andere Art von *Wie*-Fragen zielt darauf ab, ein politisches Phänomen zu bewerten oder kritisch einzuordnen. Die Art von Frage erfordert zu ihrer Klärung vor allem normativ-theoretische oder kritisch-theoretische Ressourcen.

An dieser Stelle können auch für Abschlussarbeiten im Regelfall nicht geeignete Arten von Fragen ausgeschlossen werden:

- „What?“: Die Klärung von *Was*-Fragen ist fast immer ein Bestandteil einer Abschlussarbeit, aber für sich alleine sind *Was*-Fragen zu deskriptiv. Eine Ausnahme sind theoretisch verstandene *Was*-Fragen, die auf konstitutive Theoriebildung abzielen.
- „What should we do about this political problem?“: Sehr policy-orientierte Fragen sind meistens deshalb ungeeignet, weil sie die Abschlussarbeit von ihrem eigentlichen Zweck – dem Nachweis der Fähigkeit zum eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten – weglenken.

Einige Beispiele können die unterschiedlichen Arten von geeigneten Fragestellungen verdeutlichen:

- *Warum*-Fragen: „Warum haben die USA in der sog. Kubakrise entschieden, auf die Stationierung sowjetischer Mittelstreckenraketen auf Kuba mit einer Seeblockade zu reagieren?“ (Allison 1969) „Warum führen Demokratien keine Kriege gegeneinander?“ (Bueno de Mesquita et al. 1999)
- *Wie (möglich)*-Fragen: „Wie war das nationale Interesse der USA konstruiert, sodass eine Seeblockade in der Kubakrise zu einer möglichen und angemessen scheinenden Reaktion auf die Stationierung sowjetischer Raketen wurde?“ (Weldes 1996)
- *Wie (bewerten/einordnen)*-Fragen: „Wie hat die Theorie des Demokratischen Friedens politischen Entscheidungsträger*innen neue Handlungsmöglichkeiten eröffnet und welche politische und moralische Verantwortung ergibt sich daraus für Theoretiker*innen des Demokratischen Friedens?“ (Ish-Shalom 2006)

3. Forschungsstand

Welche Forschungsarbeiten beschäftigen sich bereits mit Ihrer Thematik? Welche Studien haben die gleiche oder ähnliche Forschungsfrage bearbeitet? In diesem Teil des Exposés diskutieren Sie diese existierenden Forschungsbeiträge und bieten, soweit möglich, eine erste Systematisierung des Forschungsstands an.

Sie sollten hier auch erklären, wie sich Ihr eigenes Forschungsvorhaben zu bereits existierenden Arbeiten verhält: Bauen Sie auf bestehende Literatur auf und entwickeln ihre Befunde weiter, indem Sie z.B. bestehende Theorien auf neue empirische Forschungsgegenstände anwenden? Verknüpfen Sie gar unterschiedliche Debatten und Konzepte, um Ihre Forschungsfrage zu beantworten? Kann Ihre Arbeit möglicherweise dazu beitragen, neue Erkenntnisse ans Licht zu bringen bzw. bestehende Theorien zu erweitern? Hinterfragen Sie eine Grundannahme, auf der eine bestimmte Theorie oder ein bestimmtes Forschungsfeld rekurren?

Anders als bei einer Dissertation, erwarten wir von einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit im Bachelor und Master auf keinen Fall, dass Sie einen originären Beitrag zur Forschung leisten. Sie sollten vielmehr zeigen, dass Sie sicher sind im Umgang mit bestehenden wissenschaftlichen Debatten und Erkenntnissen, dass Sie Theorien und Konzepte anwenden und für die empirischen Analyse ‚operationalisieren‘ können und auch, dass Sie die Theoriekritik beherrschen (wo stößt Theorie an ihre Grenzen?). Auch eine überzeugende

Reflexion der Grenzen der eigenen Arbeit im Hinblick auf den Forschungsstand – was will ich und was kann ich nicht zeigen? – begrüßen wir sehr.

4. Geplantes Vorgehen

Je nachdem, welchem Forschungsproblem Sie sich widmen und wie Ihre Fragestellung formuliert ist, werden Sie in Ihrer Abschlussarbeit unterschiedliche analytische Schritte unternehmen. Diese Schritte sollten Sie im finalen Abschnitt Ihres Exposé thematisieren. Darunter können die folgenden Punkte fallen:

- Theorie: Welche Theorie oder Theorien werden Sie in Ihrer Arbeit nutzen, und wie werden Sie dies tun? Werden Sie Theorie(n) operationalisieren und auf die Empirie anwenden oder sie anderweitig zur Orientierung der empirischen Analyse nutzen? Werden Sie eine oder mehrere Theorie(n) einer Kritik unterziehen, ihre Grenzen aufzeigen und/oder sie zu erweitern versuchen? Sie sollten an dieser Stelle die Wahl der zu nutzenden Theorie(n) begründen, ihre zentralen Aussagen, Grundannahmen und Konzepte benennen und die Bedeutung und Funktion der Theorie(n) für Ihr Forschungsvorhaben erläutern.
- Empirie: Wenn Sie keine rein theoretische Arbeit schreiben, was ist ihr empirischer Untersuchungsgegenstand, in welchem Fall oder welchen Fällen werden Sie diesen untersuchen und wie haben Sie diese(n) Fall/Fälle ausgewählt?
- Methoden: Mit welchen methodischen Verfahren werden Sie empirische Daten einerseits erheben oder generieren und andererseits analysieren? Hier sollten Sie auf die methodische Sekundärliteratur Bezug nehmen. Gibt es Forschungsarbeiten, in denen die Methoden, die Sie verwenden wollen, bereits angewandt wurden und die Ihnen als Beispiel dienen?
- Daten/Quellen: Welche Materialien – Daten, Quellen, sonstige Ressourcen – werden Sie in Ihrer Arbeit analysieren? Hier sollten Sie die Verfügbarkeit diskutieren und die Auswahl des Materials begründen.

5. Gliederung und Arbeitsplan

In diesem Abschnitt skizzieren Sie deskriptiv oder tabellarisch einen Entwurf Ihrer Gliederung und machen Angaben dazu, welche Arbeitsschritte Sie sich vorgenommen haben und wie viel Zeit Sie für welchen Schritt eingeplant haben.

6. Offene Fragen

Darüber hinaus können Sie gerne auch Schwierigkeiten und offene Fragen ansprechen. Das Kolloquium ist nicht dazu gedacht, dass Sie bereits alles geklärt haben und Ihre Arbeit verteidigen, sondern soll der gemeinsamen und konstruktiven Besprechung Ihrer im Entstehen begriffenen Forschung dienen.

7. Formalia

Das Forschungsexposé sollte die Länge von sechs Seiten (zzgl. Literaturangaben) nicht überschreiten. Wie immer gilt es auch auf eine korrekte Zitierweise und bibliographische Erfassung zu achten, sowie auf sprachliche Aspekte wie eine möglichst klare und präzise Ausdrucksweise, korrekte Grammatik und Punktation. Das Exposé kann wahlweise auf Deutsch oder Englisch verfasst werden.

8. Zum Weiterlesen

Zum Weiterlesen haben wir Ihnen eine Auswahl an hilfreichen Beiträgen, Lehrbüchern und Online-Ressourcen zu „Forschungsmethodik und Arbeitstechniken in den IB“ zusammengestellt. Die Übersicht ist pluralistisch angelegt und umfasst Beiträge unterschiedlicher und wissenstheoretischer Standpunkte und theoretischer und methodologischer Traditionen der IB-Forschung.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg bei der Ausarbeitung Ihres Exposés und freuen uns auf die Diskussion mit Ihnen!

Herzliche Grüße,

Anna Holzscheiter, Christine Andrä, Laura Pantzerhielm und das Team der Professur für Internationale Politik

Quellen

Allison, Graham T. 1969: „Conceptual Models and the Cuban Missile Crisis“, *American Political Science Review* 63:3, 689-718.

Bueno de Mesquita, Bruce; Morrow, James D.; Siverson, Randolph M.; Smith, Alastair 1999: „An Institutional Explanation of the Democratic Peace“, *American Political Science Review* 93:4, 791-807.

Ish-Shalom, Piki 2006: „Theory as a Hermeneutical Mechanism: The Democratic-Peace Thesis and the Politics of Democratization“, *European Journal of International Relations* 12:4, 565-598.

Weldes, Jutta 1996: „Constructing National Interests“, *European Journal of International Relations* 2:3, 275-318.